

# TONET, IHR PAU- KEN! ERSCH ALLETTRO MPETÉN!

*bwv 214*



J. S. Bach-Stiftung

St. Gallen

«tönet, ihr pauken! erschallet, trompeten!»

Kantate BWV 214 Weltliche Huldigungsmusik

Für Sopran, Alt, Tenor und Bass

Flauto traverso I+II, Oboe I+II, Oboe d'amore, Tromba I-III, Pauke,

Streicher und Basso continuo

Reflexion über den Kantatentext: Thomas Rosenlöcher

*ausführende*

*solisten*

Sopran (Bellona) Johannette Zomer

Alt (Pallas) Michaela Selinger

Tenor (Irene) Johannes Kaleschke

Bass (Fama) Klaus Mertens

*orchester der j.s. bach-stiftung*

Violine Renate Steinmann, Monika Baer, Yuko Ishikawa,  
Elisabeth Kohler, Ildikó Sajgó, Anita Zeller,  
Salome Zimmermann

Viola Susanna Hefti, Florian Mohr,  
Martina Zimmermann

Violoncello Martin Zeller, Bettina Messerschmidt

Violone Markus Bernhard

Flauto traverso Claire Genewein, Tomoko Mukoyama

Oboe &

Oboe d'amore Thomas Meraner

Oboe Ingo Müller

Tromba Patrick Henrichs, Peter Hasel, Pavel Janecek

Pauke Martin Homann

Fagott Susann Landert

Cembalo Thomas Leininger

*leitung*

Rudolf Lutz

musikalisch-theologische werkeinführung

**Nr.1** Geburtstag BWV 214 Tönet, ihr Pauken! Erschallet, Trompeten!

[Jauchzet, froh- locktet!] [laut, prei-set die Tage!]

3/8 Tö-net, ihr Pau-ken! 2 Er-schal-let, Trom-pe-ten! 3 Tö-net!

**Nr. 2**

Teu 11 12

8 8

8 löre mich schreckt kein Sturm, Blick, trübe Wolken, dü-mes Wetter.

BC

**Nr. 3** Bellona

2Tra v 3/4

BC

**Nr. 3**

Trav 1 47 2 48 49 50 51 52

**D**

S  
Tönt mit eurem Waf... (Feu Klax)

BC

**Nr. 8**

F1/061+2

**E**

Baso (Fam)

BC

So soll die Köni-gin wahlause Verunsich-verweilen, & spät, ach! spät am Ster-nen ei-ßen.

13-8 / 15 RL

## *zur entstehung und zum text der kantate*

Spätestens 1730 scheint Johann Sebastian Bach alle Hoffnung verloren zu haben, dass der Leipziger Rat seine künstlerische Leistung nach Gebühr würdigen und ihm die für seine Arbeit «höchstnötigen» musikalischen Kräfte und Mitgestaltungsmöglichkeiten zur Verfügung stellen würde. Daher richtete sich sein Blick stärker nach Dresden, von dessen kunstliebendem Hof er sich einen Kapellmeistertitel und juristische Rückendeckung in seinen Streitigkeiten mit der örtlichen Obrigkeit erwartete. Daher nutzte er den Umstand, das vor allem zu den drei Leipziger Messen häufig Angehörige der kurfürstlich-sächsischen und in Personalunion auch königlich-polnischen Herrscherfamilie in Leipzig weilten, um sich mit aufwendig vorbereiteten Huldigungsmusiken an höchster Stelle in Erinnerung zu bringen. Der Geburtstag der neuen Kurfürstin-Königin Maria Josepha, die als Tochter von Kaiser Joseph I. zum europäischen Hochadel gehörte, bildete am 8. Dezember 1733 den Anlass, mit Hilfe des von Bach 1729 übernommenen studentischen Collegium musicum eine grossbesetzte Glückwunschkantate darzubieten, deren Sätze in der für ein solches Drama per musica typischen Weise auf die allegorischen Personen Irene (Frieden), Fama (Ruhm), Bellona (Kriegskunst) und Pallas (Athene, die Patronin der Künste und Wissenschaften) aufgeteilt sind. Während die Textgrundlage nicht immer das Niveau panegyrischer Gebrauchslyrik übersteigt, muss Bach mit der in aller Eile fertiggestellten Komposition so zufrieden gewesen sein, dass er mehrere Sätze daraus zum Jahreswechsel 1734/35 mit neuem Wortlaut in sein sechsteiliges Weihnachtsoratorium übernahm.



*bwv 214:*

«tönet, ihr pauken! erschallet, trompeten!»

*textdichter: unbekannt (evtl. christian f. henrici, genannt picander)*

*erstmalige aufführung: leipzig, 8. dezember 1733*

*1. chor*

Tönet, ihr Pauken! Erschallet, Trompeten!

Klingende Saiten, erfüllet die Luft!

Singet itzt Lieder, ihr muntren Poeten,

Königin lebe! wird fröhlich geruft.

Königin lebe! dies wünschet der Sachse,

Königin lebe und blühe und wachse!

*2. rezitativ (tenor; irene)*

Heut ist der Tag,

wo jeder sich erfreuen mag.

Dies ist der frohe Glanz

der Königin Geburtsfests-Stunden,

die Polen, Sachsen und uns ganz

in größter Lust und Glück erfunden.

Mein Ölbaum

kriegt so Saft als fetten Raum.

Er zeigt noch keine falbe Blätter;

mich schreckt kein Sturm, Blitz,

trübe Wolken, düstres Wetter.

*3. arie (sopran; bellona)*

Blast die wohlgegriffnen Flöten,

daß Feind, Lilien, Mond erröten,

schallt mit jauchzendem Gesang!

Tönt mit eurem Waffenklang!

Dieses Fest erfordert Freuden,

die so Geist als Sinnen weiden.

*4. rezitativ (sopran; bellona)*

Mein knallendes Metall

der in der Luft erbebenden Kartaunen,

der frohe Schall;

das angenehme Schauen;

die Lust, die Sachsen itzt empfindt,

rührt vieler Menschen Sinnen.

Mein schimmerndes Gewehr

nebst meiner Söhne gleichen Schritten

und ihre heldenmäßige Sitten

vermehrten immer mehr und mehr

des heutigen Tages süße Freude.

*5. arie (alt; pallas)*

Fromme Musen! meine Glieder!

singt nicht längst bekannte Lieder!

Dieser Tag sei eure Lust!

Füllt mit Freuden eure Brust!

Werft so Kiel als Schriften nieder

und erfreut euch dreimal wieder!

6. *rezitativ (alt; pallas)*

Unsre Königin im Lande,  
die der Himmel zu uns sandte,  
ist der Musen Trost und Schutz.  
Meine Pierinnen wissen,  
die in Ehrfurcht ihren Saum noch küssen,  
vor ihr stetes Wohlergehn  
Dank und Pflicht und Ton stets zu erhöh'n.  
Ja, sie wünschen, daß ihr Leben  
möge lange Lust uns geben.

7. *arie (bass; fama)*

Kron und Preis gekrönter Damen,  
Königin! mit deinem Namen  
füll ich diesen Kreis der Welt.  
Was der Tugend stets gefällt,  
und was nur Heldinnen haben,  
sein dir angeborne Gaben.

8. *rezitativ (bass; fama)*

So dringe in das weite Erdenrund  
mein von der Königin erfüllter Mund!  
Ihr Ruhm soll bis zum Axen  
des schön gestirnten Himmels wachsen,  
die Königin der Sachsen und der Polen  
sei stets des Himmels Schutz empfohlen.  
So stärkt durch sie der Pol  
so vieler Untertanen längst erwünschtes Wohl.  
So soll die Königin noch lange bei uns hier verweilen  
und spät, ach! spät zum Sternen eilen.

9. *chor*

*irene:*

Blühet, ihr Linden in Sachsen, wie Zedern!

*bellona:*

Schallet mit Waffen und Wagen und Rädern!

*pallas:*

Singet, ihr Musen, mit völligem Klang!

*alle:*

Fröhliche Stunden, ihr freudigen Zeiten!  
gönnt uns noch öfters die güldenen Freuden:  
Königin, lebe, ja lebe noch lang!





## *musikalisch-textliche anmerkungen*

### *1. chor*

Mit Pauken und Trompeten sowie rauschenden Orchesterklängen hebt dieser Chor an, dessen Instrumenteneinsätze der Aufzählung des Textes folgen – eine Satzkonzeption von bestechender Logik, die in ihrer berühmteren Weihnachtsversion («Jauchzet, frohlocket») trotz der gelungenen Neutextierung etwas verlorengeht. Wie Bach die vibrierende orchestrale Energie mit einem souverän-ruhigen Fluss der Chorstimmen verbindet, vereint Kunst und Huldigung auf höchstem Niveau. Der in h-Moll anhebende Mittelteil fungiert als verinnerlichter Ruhepunkt mit innerer Steigerungsdynamik.

### *2. rezitativo*

Ob es eine kluge poetische Idee war, im eisigen sächsischen Dezember von in vollem Saft stehenden Ölbäumen zu fabulieren, sei dahingestellt. Bach vertonte diesen etwas gestelzten Text mit routinierter Sprachdeklamation und bildhafter Generalbass-Dramatik («Sturm, Blitz, trübe Wolken, düsters Wetter»).

### *3. arie*

Zwei Traversflöten sorgen im wiegenden Dreiertakt und leuchtenden A-Dur für ein scheinbar unbeschwertes Idyll. Im Kontext der kriegerischen Solopartie erweist sich dieser naive Tonfall jedoch auch als Anspielung auf die in Schlachten und Paraden unerschrockenen Querpfeiffer der Militärkapellen.

### *4. rezitativo*

Das folgende Rezitativ greift diesen belligenen Klang auf und zeichnet das knallende Metall und die bebend abgefeuerten Kartauten (=Geschütze) nach. Text und Musik changieren zwischen echter Kriegsrhetorik und freudigem Festtagssalut. Diese für eine Fürstin

ungewöhnliche militärische Begriffswelt könnte mit dem hohen Rang der Kaisertochter Maria Josepha zusammenhängen. Durch den Verweis auf ihre Rolle als Mutter sittenstrenger und tapferer Söhne wird die Balance zwischen Standesattribut und Geschlechterrolle allerdings wieder hergestellt.

### *5. arie*

Wiederum in h-Moll beginnt die Arie der Pallas, die in den Bereich der schönen Künste und ihrer Förderung überleitet und damit nicht nur einen weiteren Aspekt der Fürstenidentität anspricht, sondern auch das persönliche Anliegen von Texter und Komponist thematisiert, mit noch nicht «längst bekannten Liedern» die Jubilarin zu erfreuen. Was die Aufforderung zum «Niederwerfen von Kiel und Schriften» bedeuten soll, wird allerdings nicht deutlich und dürfte in der Aufführungssituation untergegangen sein. In der Umarbeitung zur «Hirtendarie» des Weihnachtsoratorium ersetzte Bach die fürsorglich-sanfte Oboe d'amore passend durch die pastoralere Traversflöte.

### *6. rezitativo*

Hier wird die neue Königin, die wie ihr tatenarmer Mann erst noch in langen diplomatischen Kämpfen das beanspruchte polnische Wahlreich sichern musste, als vom Himmel gesandtes Geschenk angesprochen. Entsprechend setzt Bach diesen Text als streicherbegleitetes feierliches Accompagnato mit der einem Geburtstag angemessenen Bitte um ein langes Leben.

### *7. arie*

«Grosser Herr, und starker König» – «Kron und Preis gekrönter Damen»: Selten lässt sich an einem einzigen Stück die Austauschbarkeit barocker Affektwelten und Standesattribute so plausibel machen wie in dieser vom heroisch-kantablen Trompetenklang geprägten Bassarie. Es ist in beiden Fällen ein hehrer Name von himmelhoher Unerreichbarkeit, der hier vor dem ganzen Weltkreis gepriesen wird.

### 8. *rezitativ*

Nachdem Komponist und Musiker ihre Eignung zum tönenden Lob unter Beweis stellen konnten, bringt sich nun mit seinem «von der Königin erfüllten Mund» der Dichter in Erinnerung, der hier die mythischen Flüsse des Altertums und die Pole der bewohnten Welt in seine Panegyrik einbezieht. Mit einem aparten Mischklang aus Unisono-Flöten und Oboen hebt Bach dieses Accompagnato wirkungsvoll vom vorhergehenden Satzpaar ab.

### 9. *chor*

Ein veritabler Kehraus im trompetenglänzenden D-Dur, der sämtliche Protagonisten mit ihren Attributen vereint: Die friedliche Irene lässt die Linden blühen, Bellona die Waffen schallen und Pallas versammelt die Musen zum «völligen Klang», bevor die für den Nachruhm verantwortliche Fama die «fröhlichen Stunden und freudigen Zeiten» beschwört, in deren Lobpreis Singstimmen und ganzes Orchester einfallen. Bach beweist in der kunsthaften Einprägsamkeit dieses Satzes erhebliches Geschick in der Konzeption repräsentativer Musiken. Hier empfahl sich eindeutig ein gewesener Köthener Hofkapellmeister für neue höhere Aufgaben; dass in der Parodiefassung des Weihnachtsoratoriums dieser grandiose weltliche Aufputz als blosses «Lallen» und «matte Gesänge» in den Ohren des himmlischen Herrschers bezeichnet wird, entbehrt nicht der deutenden Ironie.

### *reflexion*

Thomas Rosenlöcher wurde 1947 in Dresden geboren, ist verheiratet und hat drei Kinder. Vor seiner Zeit als hauptberuflicher Schriftsteller widmete er sich von 1970 bis 1974 dem Studium der Betriebswirtschaft an der TU Dresden und arbeitete zwei Jahre lang als Arbeitsökonom. Während dieser Zeit begann er bereits mit dem Schreiben und konzentrierte sich zunächst auf Gedichte, Kinderbücher und Essays und war als Übersetzer deutscher Texte ins Niederländische tätig. Von 1976 bis 1979 studierte er dann in Leipzig am Literaturinstitut und wurde nach seinem Abschluss am Kinder- und Jugendtheater in Dresden (heute Theater Junge Generation) angestellt. Seit 1983 arbeitet er als freier Schriftsteller und lebt in Dresden und Beerwalde im Erzgebirge. Rosenlöcher ist sowohl in der Sächsischen Akademie der Künste als auch in der Akademie der Künste in Berlin Mitglied. Während seines rund 40-jährigen Schaffens entstanden zahlreiche literarische Werke, für die er eine Vielzahl von Preisen und Auszeichnungen erhielt. So wurde er unter anderem mit dem Tübinger Friedrich-Hölderlin-Preis und dem Kunstpreis der Landeshauptstadt Dresden ausgezeichnet. Zuletzt erschienen im Rostocker Hintorff Verlag: «Der Mann, der noch an den Klapperstorch glaubte» (2007) und «Der Mann, der lieber tot sein wollte» (2010).

*aufnahme und bearbeitung*

Texte (Booklet)..... Anselm Hartinger, Karl Graf  
 Aufnahmeort .....Carmen Würth Saal, Würth Haus Rorschach  
 Aufnahmedatum .....14. August 2015  
 Tonmeister ..... Stefan Ritzenthaler  
 Regie ..... Meinrad Keel  
 Produktion .....GALLUS MEDIA AG

copyright

© 2016, J. S. Bach-Stiftung St.Gallen (Schweiz), [www.bachstiftung.ch](http://www.bachstiftung.ch)